

IX. Jahrgang

No. 13

27. März 1909

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Eine Ablage des Konsumvereins in St. Immer.

Redaktion u. Administration: Basel Thiersteinerallee 14

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

ch. H. B. M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Intelligenter Jüngling von 21 Jahren, der schon in einem Konsumverein tätig war, gute Handschrift besitzt und prima Zeugnisse vorweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Stelle. Offerten sind an das Sekretariat des Verbands schweizerischer Konsumvereine unter Chiffre A. S. 11 zu richten.

Nachfrage.

Gesucht zu baldigem Eintritt in eine grössere Konsumgenossenschaft ein Fräulein, mit Bureauarbeiten vertraut, zur Aushilfe des Verwalters. Gefällige Offerten erbeten unter Angabe bisheriger Tätigkeit, nebst Zeugnisabschriften an das Sekretariat des Verbandes schweizerischer Konsumvereine in Basel.

Gesucht.

Eine **tüchtige Verkäuferin** für die Abteilung **Mercerie und Manufakturwaren.**

Bewerberinnen müssen sich über genaue Branchekenntnisse ausweisen können, kautionsfähig und der französischen Sprache mächtig sein. Antritt 1. Juni 1909.

Offerten mit Angaben über Gehaltsansprüche etc. sind zu richten an die **Verwaltung des Konsumvereins Birsfelden.**

Schweiz. Konsum-Verein.
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

IX. Jahrgang. Basel, den 27. März 1909. Nr. 13.

Das Problem der Kapitalbeschaffung bei den Großeinkaufsverbänden.

(Schluß.)

In der folgenden Tabelle haben wir den Finanzhaushalt der verschiedenen Großeinkaufsgesellschaften ziffernmäßig und prozentual zusammengestellt, was ihre Vergleichung ermöglicht und erleichtert. Leider konnten nicht bei allen Großeinkaufsgesellschaften die Ziffern für 1908 angegeben werden; es haben daher die für 1907 festgestellten Ergebnisse in die Statistik eingesetzt werden müssen.

Das Verhältnis der Betriebsmittel in den verschiedenen Verbänden.

	C. W. S. Manchester 1907	%	S. C. W. S. Glasgow 1907	%	Fällesforeningen Kopenhagen 1907	%	G. E. G. Hamburg 1907	%	Hangya Budapest 1908	%	V. S. K. Basel 1908	%
	Fr.		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.	
Eingezahlte Anteile	36,900,525	27,3	9,902,175	12,3	819,730	14,5	1,090,384	22,1	1,431,520	81,5	72,650	3,2
Reservefonds	10,421,800	7,7	12,611,000 (Reservefonds und Diverse Fonds)	15,6	3,015,627	53,5	680,595	13,8	126,109	7,2	285,000	12,3
Diverse Fonds	16,430,350	12,0			1,807,000	32,0	—	—	198,333	11,3	50,000	2,2
Depositen	71,425,325 (Depositen und Obligationen)	53,0	58,051,300	72,1	—	—	3,154,526	64,1	—	—	112,000	4,8
Obligationen			—		—	—	—	—	—	—	1,791,000	77,5
	135,178,000	100	80,564,475	100	5,642,357	100	4,925,505	100	1,755,592	100	2,310,650	100

Aus der Betrachtung dieser Tabelle ergibt sich, daß der Finanzhaushalt des V. S. K. eine von den übrigen Großeinkaufsgesellschaften wesentlich verschiedene Struktur aufweist, daß er in viel höherem Maße als irgend eine der anderen bedeutenderen Großeinkaufsgesellschaften mit fremden Betriebsmitteln arbeitet. Fassen wir die auf die Anteile eingezahlten Summen, Reservefonds und die übrigen Fonds zusammen und stellen sie als *eigene Betriebsmittel* denjenigen gegenüber, die den Verbänden seitens der Vereine und dritter Personen hergeliehen sind, so erhalten wir bei prozentualer Berechnung für die verschiedenen Großeinkaufsverbände folgendes Zahlenbild:

	C. W. S. Manchester	S. C. W. S. Glasgow	Fällesforening Kopenhagen	G. E. G. Hamburg	Hangya Budapest	V. S. K. Basel
Eigene Betriebsmittel	47 %	27,9 %	100 %	35,9 %	100 %	17,7 %
Fremde Betriebsmittel	53 %	72, 1%	—	64,1 %	—	82,3 %

Es geht aus dieser Tabelle zur Evidenz hervor, daß der V. S. K. von den in Betracht gezogenen Großeinkaufsverbänden derjenige ist, der *weitaus am stärksten mit fremden Mitteln arbeitet*. Dieser Umstand läßt es entschieden als wünschbar erscheinen, die eigenen Betriebsmittel des Verbandes zu kräftigen.

Noch eine andere Betrachtung führt uns zum gleichen Resultat, nämlich daß ein richtiges Verhältnis zwischen den Betriebsmitteln der Großeinkaufsverbände und ihren Operationen bestehen sollte. Wie sich die in Betracht gezogenen Großeinkaufsverbände in dieser Beziehung verhalten, soll die folgende Tabelle zeigen. Allerdings ist bei dieser Aufstellung in Berücksichtigung zu ziehen, daß die beiden britischen Großeinkaufsverbände einen erheblichen Teil ihres Vermögens in produktiven Betrieben festgelegt haben und auch von ihren Mitgliedern mehr Kapital erhalten, als sie zum Betrieb ihrer verschiedenen Abteilungen benötigen.

Das Verhältnis der Betriebsmittel der verschiedenen Verbände zu ihrem Umsatz.

	C. W. S. Manchester 1907	% zum Umsatz	S. C. W. S. Glasgow 1907	% zum Umsatz	Fällesforeningen Kopenhagen 1907	% zum Umsatz	G. E. G. Hamburg 1907	% zum Umsatz	Hangya Budapest 1908	% zum Umsatz	V. S. K. Basel 1908	% zum Umsatz
	Fr.		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.		Fr.	
Umsatz	622,750,000	—	188,139,125	—	57,774,983	—	82,222,846	—	13,153,042	—	17,058,794	—
Eig. Betriebsmittel	63,752,675	12,4	22,513,175	12,0	5,642,357	9,8	1,770,979	2,1	1,755,592	13,3	407,650	2,3
Fremde "	71,425,325	9,2	58,051,300	30,8	—	—	3,154,526	3,8	—	—	1,903,000	11,2
Summe der Betriebsmittel	135,178,000	21,6	80,564,475	42,8	5,642,357	9,8	4,925,505	5,9	1,755,592	13,3	2,310,650	13,5

Zum Schluß haben wir noch in 2 Tabellen die Entwicklung der Betriebsmittel des V. S. K. in den letzten 8 Jahren in absoluten Ziffern und prozentual zusammengestellt. Die erste Tabelle zeigt die Entwicklung der einzelnen Fonds und das prozentuale Verhältnis zwischen den eigenen Betriebsmitteln und den fremden, während die zweite Aufstellung das Verhältnis der eigenen und der fremden Betriebsmittel zum Umsatz beleuchtet. Diese Tabellen sprechen für sich selbst, so daß wir auf einen näheren Kommentar verzichten können.

Die Betriebsmittel des V. S. K. von 1901—1908.

	1901 Fr.	% der Betriebsmittel	1902 Fr.	% der Betriebsmittel	1903 Fr.	% der Betriebsmittel	1904 Fr.	% der Betriebsmittel	1905 Fr.	% der Betriebsmittel	1906 Fr.	% der Betriebsmittel	1907 Fr.	% der Betriebsmittel	1908 Fr.	% der Betriebsmittel
Eingez. Anteilscheine	33,550		38,000		41,000		44,650		50,550		53,000		65,000		72,650	
Reservefonds	44,630	29	60,000	19,5	100,000	27	150,000	29,5	180,000	33,4	220,000	29,3	260,000	25,5	285,000	17,6
Diverse Fonds	1,500		3,009		10,000		20,000		30,000		40,000		50,000		50,000	
Depositen	88,500	71	116,400	80,5	110,000	73	214,500	70,5	225,800	66,6	151,700	70,7	179,500	74,5	112,000	82,4
Obligationen	107,000		300,000		300,000		298,000		298,000		605,000		916,000		1,791,000	
	275,180	100	517,400	100	561,000	100	727,150	100	784,350	100	1,069,700	100	1,470,500	100	2,310,650	100

Das Verhältnis der Betriebsmittel zum Umsatz von 1901—1908.

	1901 Fr.	% zum Umsatz	1902 Fr.	% zum Umsatz	1903 Fr.	% zum Umsatz	1904 Fr.	% zum Umsatz	1905 Fr.	% zum Umsatz	1906 Fr.	% zum Umsatz	1907 Fr.	% zum Umsatz	1908 Fr.	% zum Umsatz
Umsatz	4,176,000	—	5,400,000	—	6,180,000	—	7,673,000	—	9,173,000	—	10,648,000	—	14,355,000	—	17,590,000	—
Eig. Betriebsmittel	79,680	2,1	101,000	1,9	151,000	2,4	214,650	2,8	260,550	2,8	313,000	2,9	375,000	2,6	407,650	2,3
Fremde „	195,500	4,7	416,400	7,7	410,000	6,6	512,500	6,7	523,800	5,7	756,700	7,1	1,095,500	7,6	1,903,000	11,2
Summe der Betriebsmitel	275,180	6,8	517,400	9,6	561,000	9,0	727,150	9,5	784,350	8,5	1,069,700	10,0	1,470,500	10,2	2,310,650	13,5

* * *

Soweit unser Korrespondent, dem wir für die klare, übersichtliche Darlegung der Verhältnisse nur dankbar sein können. Die Schwierigkeit besteht nun darin, Abhilfe zu schaffen. Zwei Wege führen vor allem zu diesem erstrebenswerten Ziel: die starke Aeuffnung der Reservefonds und die Erhöhung des Anteilscheinkapitals.

Wie in andern Beziehungen, tritt auch hier wieder die Analogie zwischen Verein und Verband klar zu Tage, und auch ihre gegenseitige Abhängigkeit. Höhere Anteilscheine beim Verbande bedingen eine stärkere finanzielle Beteiligung der einzelnen Mitglieder bei ihrem Verein. Diese hinwiederum kann nur erreicht werden durch die Aufklärung der Mitglieder und ihre Erziehung zu Genossenschaftern. In den neuen Statuten des Verbandes ist in der Skala für die Uebernahme von Anteilscheinen seitens der Vereine keine Aenderung vorgenommen worden, so wünschenswert auch eine Erhöhung erschien. Sollte aber aus der Mitte der Verbandsvereine ein Antrag gestellt und angenommen werden, wonach das von den Vereinen einzubezahlende Anteilscheinkapital zu erhöhen wäre, beispielsweise, wie bei dem englischen Verbande, auf Fr. 5 pro Mitglied, so wäre das sehr zu begrüßen und würde zweifellos auch die Vereine veranlassen, ihre Mitglieder über ihre finanziellen Pflichten noch besser aufzuklären. Das Anteilscheinkapital des Verbandes würde dann mit einem Schlage von rund Fr. 85,000 auf Fr. 900,000 schnellen, was die Sachlage sehr zu Gunsten unseres Verbandes ändern würde. Natürlich könnte dieser Betrag nur nach und nach einbezahlt werden; aber er würde gleichwohl von Anfang an die beste Garantie für den Verband bieten, und man könnte dann mit Leichtigkeit die Garantieverpflichtungen ausmerzen, die nach den neuen Statuten obligatorisch sind für jeden Verein.

Was die Stärkung des Verbands-Reservefonds anbetrifft, so ist hierfür von den Vereinen in weitsichtiger Weise alljährlich so viel bewilligt worden, als jeweilen nach erfolgten Abschreibungen noch vorhanden war. Wenn der auf diese Weise angesammelte Betrag noch nicht hoch ist, so muß dabei in Berücksichtigung gezogen werden, daß der Verband noch sehr jung ist und noch nicht viel Zeit hatte, sich zu konsolidieren.

Das Gleiche ist ja auch bei den meisten Vereinen der Fall; sind hier einmal die Betriebe eingeführt, mit denen eine lokale Genossenschaft sich mit Erfolg befassen kann, so wird es dann möglich sein, die alljährlich ersparten Gelder beim Verbande anzulegen, während sie jetzt immer in neue Betriebe gesteckt werden müssen.

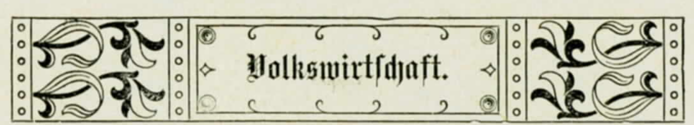
Möchten nun die vorliegenden Ausführungen über die Kapitalbeschaffung bei den Großeinkaufsverbänden den Erfolg haben, das Solidaritätsgefühl der Mitglieder so weit zu stärken, daß sie bereit sind, sich in erhöhtem Maße an der Finanzierung der Genossenschaftsbewegung zu beteiligen. Wie die Schulden jeden einzelnen Haushalt bedrücken, so hemmen sie die Entwickelung der Vereine und ihres Verbandes. Je freier und unabhängiger aber unsere Organisation dasteht, in um so vollkommenerem Maße kann sie die Erwartungen ihrer Glieder erfüllen.

Genossenschaftliche Rundschau.

Zum Umschlagbild. Der Konsumverein in St. Immer ist im Jahre 1867 mit 232 Mitgliedern als Aktiengesellschaft gegründet worden und im Jahre 1893, anläßlich der Reorganisation des Verbandes, in denselben eingetreten. Bis zum Herbst 1908 stieg die Mitgliederzahl auf 583, während der Umsatz annähernd eine halbe Million erreichte.

Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den Verein in eine reine Genossenschaft umzuwandeln; doch steht die Durchführung dieser Reform in sicherer Aussicht, da die Verwaltung in den Händen weitsichtiger, um das Allgemeinwohl besorgter Männer liegt.

Der Verein besitzt Liegenschaften im Werte von 150,000 Franken. Dem Warenverkehr dienen vier Ablagen. Sämtliche Mitglieder sind auf „La Coopération“ abonniert.



Die Spezierer auf genossenschaftlichen Pfaden. Unsere Gegenfüßler, die den Nutzen des gemeinsamen Einkaufs der Bürger bei jeder Gelegenheit bestreiten, wollen nun doch die Sache unter sich probieren. Es wird darüber der „N. Z. Ztg.“ geschrieben:

„In Zürich verhandelte eine ansehnliche Versammlung von Mitgliedern des kantonalen Vereins der Spezerei-

händler über die Frage betreffend Gründung einer Einkaufsgenossenschaft. In früheren Vereinsversammlungen ist diese Frage wiederholt aufgeworfen worden; der Verein konnte sich aber aus verschiedenen Gründen nicht zur Einführung des gemeinschaftlichen Einkaufs von Vereins wegen entschließen; nun will man den Weg der Spezialorganisation beschreiten. Präsident Schwarber schilderte im einleitenden Votum die durch die Konsumvereine und Warenhäuser geschaffenen Konkurrenzverhältnisse, betonte die Notwendigkeit der Selbsthilfe und skizzierte die verschiedenen Arten der von den Detaillisten praktizierten Selbsthilfe: Rabatt- und Sparvereine, Einkaufsvereinigungen usw. Er schlug ebenfalls Selbsthilfe vor und proponierte die Gründung einer Einkaufsvereinigung, die aber ohne Warenlager arbeiten solle. Er verwies auf die aufmunternden Erfolge, welche die bernischen Spezereihändler mit diesem System erzielt haben. Dieses ermögliche den Einkauf erstklassiger Warenmarken bei steigender Gewinnprämie und ohne Risiko, da keine Spekulation damit verbunden ist. Nach lebhafter Diskussion stimmte die Versammlung dem Vorschlag des Referenten zu, und beauftragte eine fünfgliedrige Kommission mit der Ausarbeitung der Statuten für eine Einkaufsvereinigung, welche ihre Tätigkeit zunächst einmal mit der Beschaffung von Schokolade und Seife beginnen soll. Bereits haben 28 Mitglieder ihren Beitritt zu der neuen Einkaufsvereinigung erklärt."

Dieses Vorgehen ist auf alle Fälle vernünftiger als das ewige Schimpfen über die Konsumvereine. Vielleicht dürfen wir bald die Spezierer unseren Verbandsvereinen als nachahmenswerte Muster genossenschaftlicher Treue hinstellen — vielleicht!

Lebensmittelpreise und Güterhandel. Die Bauern haben gute Zeiten, also, — so folgern viele von ihnen, — lohnt es sich, das Heimwesen zu vergrößern oder ein anderes, größeres zu kaufen, wie hoch auch der Preis sei. Rentiert dann infolge der wachsenden Verschuldung der Betrieb nicht mehr, dann wird vom Staat irgend eine Schutzmaßregel — Zoll, Lebensmittelpolizei, Einfuhrerschwerung u. s. w. — verlangt, und der Tanz kann von neuem losgehen, die Schraube ohne Ende wird weiter angezogen.

Immer mehr wird auch das bäuerliche Heimwesen ein Handelsartikel, ein Spekulationsobjekt so gut wie die städtischen Miethäuser. Man lese folgende Einsendung, die der „N. Z. Ztg." aus der Zentralschweiz zuging, und die durch beliebig viele Beispiele auch aus andern Teilen der Schweiz ergänzt werden könnte:

„Der gute Absatz in landwirtschaftlichen Produkten aller Art hat allgemein bewirkt, daß in den letzten Jahren wieder neues Leben im Güterhandel zu verzeichnen ist. Wer Gelegenheit hat, den Inseratenteil der Lokalblätter zu durchgehen, wird die Beobachtung machen müssen, daß fortwährend viele Kaufgesuche von Liegenschaften zu verzeichnen sind. Namentlich in solchen Gegenden, wo die Milch zu hohen Preisen verkauft werden kann, sind die Liegenschaften im Preise bedeutend gestiegen. Gut gelegene Heimwesen, die mit ertragreichen Obstbäumen besetzt sind, gelten pro Juchart (36 Aren) 1500—2200 Fr.; sofern gute Gebäulichkeiten sich auf den Liegenschaften befinden und die Verkehrsverhältnisse günstig sind, werden noch entsprechend höhere Preise offeriert. Kleinere, schönere und gut gelegene Landsitze in der Nähe von Dörfern und Bahnhöfen u. s. w. gelten sogar 2200—3000 Fr. Hier kommt es allerdings nicht mehr auf die Rendite allein an. Trotzdem die Bauern von seiten der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften vor zu teurem Bodenankauf gewarnt werden, tun sie es dennoch."

Aehnlich verhält es sich mit den Viehpreisen. Obwohl der Milchpreis nach dem Bauernstatistiker die Produktionskosten noch nicht deckt, werden horrende Preise für Milchkühe bezahlt. Hierüber schreibt der gleiche Korrespondent in der „N. Z. Ztg.":

„Die in letzter Zeit abgehaltenen Viehmärkte waren durchweg bedeutend weniger stark mit Vieh befahren als die des Vorwinters. Die Viehhändler und Käufer sind dagegen immer zahlreicher vertreten. Der Grund der schwachen Viehauffuhr ist darin zu suchen, daß das meiste vorrätige Nutzvieh schon im Spätherbst und im Vorwinter an den Mann gebracht worden ist und das vorhandene von vielen Landwirten in Anbetracht der hohen Milchpreise, wenn möglich im Stalle beibehalten wird. Die Preise für Nutz- und Zuchtvieh sind fortwährend sehr hoch und weichen von den Herbstpreisen wenig ab. Die Viehhändler, die im Vorwinter die Ställe in verschiedenen Bezirken besucht haben, versichern uns, daß diesen Winter trotz den steigenden Milchpreisen eine schöne Stückzahl Jungvieh nachgezogen werde. Es werden nicht nur viele weibliche Tiere aufgezogen, sondern auch eine entsprechende Anzahl männliche. In solchen Gegenden, wo die Viehzuchtgenossenschaften vorherrschend sind, macht sich die Viehnachzucht in besonders starker Weise bemerkbar. Die schönen Preise, die seit einer Reihe von Jahren für schöne Rassentiere bezahlt werden und die große Nachfrage, die nach solchen hochwertigen Tieren fortwährend sich zeigt, ermuntern die Landwirte zu einer zielbewußten Züchtung. Gute Milchkühe von schwerem bis mittelschwerem Schlag gelten 600 bis 750 Fr., Rinder werden zu 550—700 Fr. verkauft. Für ganz schöne Ware sind die Preise selbstverständlich bedeutend höher. Kälber zur Aufzucht sind begehrt und gelten 60—90 Fr. Die Nachfrage nach guten Alpungen für das Sommervieh macht sich bereits jetzt schon in vermehrter Weise geltend."

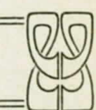
Entweder sind diese Bauern furchtbar dumm, oder der Milchpreis ist hoch genug, um solche Käufe zu rechtfertigen. Dann sollte man aber nicht immer die Notwendigkeit weiterer Milchpreissteigerungen dartun wollen.

Heimarbeitsausstellung. Das Organisationskomitee der ersten schweizerischen Heimarbeitsausstellung hat in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. beschlossen, die Ausstellung in der Zeit vom 15. Juli bis 12. August abzuhalten und zwar in dem von den Züricher Stadtbehörden zur Verfügung gestellten Hirschengrabenschulhaus. Bis jetzt sind für diesen Zweck von 18 Kantonen rund Fr. 13,000 an Subventionen bewilligt worden, wozu noch der Bund mit Fr. 8000 kommt.

Aus der Praxis.

Inventaraufnahmen. Es wird uns folgende Frage übermittelt, mit der Bitte um Veröffentlichung: „Kann man behufs übersichtlicherer Zusammenstellung der jeweils stattfindenden halbjährlichen oder jährlichen Inventaraufnahmen einer Genossenschaft mit Fr. 250,000 Jahresumsatz (Lebensmittel, Schuh- und Kleiderwaren) nur lose Papierbögen, die dann der Reihenfolge nach, wie die Waren aufgenommen worden sind, zusammengeheftet werden, verwenden, oder ist es besser, wenn hierfür spezielle Bücher, in welchen artikelweise Zusammenstellung stattfindet, angelegt werden? Wie wird dies in anderen Genossenschaften praktiziert und wie kann diese Sache am vorteilhaftesten und übersichtlichsten eingerichtet werden?

Personalvereinigungen.



Personal der schweiz. Konsumvereine. Am 14. März fand in Olten eine Delegiertenversammlung der Konsumvereinsangestellten statt, behufs Besprechung der Frage betreffend Gründung eines Verbandes. Vertreten waren 12 Vereine mit 34 Delegierten. Nach dreistündiger Debatte wurde folgender Antrag angenommen:

„Die Delegiertenversammlung der schweiz. Konsumvereinsangestellten vom 14. März in Olten beschließt:

1. Mit Rücksicht auf die Meinung des Schweiz. Lebens- und Genußmittelarbeiter-Verbandes, es sei die Gründung eines eigenen Verbandes eine Absonderungsbestrebung, wird von einer solchen Gründung abgesehen.

2. Die Frage des Anschlusses an den Schweiz. Lebens- und Genußmittelarbeiter-Verband wird zur Lösung jedem einzelnen Verein überlassen.

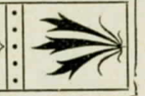
3. Die Personalvereinigung des V. S. K. in Basel wird eingeladen, jedes Jahr im Mai eine Konferenz schweiz. Konsumvereinsangestellter zusammenzurufen, um gemeinsame Fragen zu besprechen."

Dieser Antrag wurde mit 16 Ja gegen 8 Nein bei 2 Enthaltungen (V. P. V. S. K. und Angestelltenverein des A. C. V. in Basel) akzeptiert.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde noch kurz die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine behandelt. Die Angestelltenvereine werden ersucht, diese Angelegenheit zu prüfen und allfällige Abänderungsanträge bis 1. April der Vereinigung des Personals des V. S. K. einzusenden, um sie in einer gemeinsamen Eingabe den zuständigen Organen zuzustellen.



Aus unserer Bewegung.



Konferenz des V. Kreises. (Sch.-Korr.) Sonntag den 21. März 1909 waren in Oberhofen b. Thun zirka 50 Vertreter der oberländischen Verbandsvereine zur Abhaltung der 1. Konferenz dieses Kreises versammelt. Unter dem schneidigen Präsidium des Hrn. Gerber in Steffisburg wurde die reichhaltige Traktandenliste prompt abgewickelt.

Vom Vorsitzenden wurden die Delegierten der Kreisvereine wie auch die Verbandsdelegierten (Herren Jäggi, Ulrich Meyer und Scholer) und die Vertreter des Vororts des IV. Kreises (Herren Verwalter Thomet und Präsident Tschamper in Bern) willkommen geheißen.

Als Vorort für eine neue Periode wurde trotz allen Sträubens Steffisburg wieder gewählt, welches auch vorläufige Annahme der Wahl erklärte.

Verbandssekretär Meyer referierte sodann in markiger, prägnanter Weise über Zweck und Nutzen der Kreiskonferenzen. Als Hauptpunkte wurden hervorgehoben: Gemeinsamer Warenbezug und zwar, wenn irgend tunlich, von der Zentralstelle, Wahrung der Interessen der Kreisvereine, Pflege freundschaftlichen Verkehrs zwischen den Vereinen, Uebereinkünfte zwischen benachbarten Vereinen behufs Preisvereinheitlichung und gemeinsamen Abonnements des Volksblattes, wodurch jeweilen eine ganze Seite für eine Gruppe Vereine zur Verfügung gestellt werden könnte, gemeinsamer Betrieb einzelner Geschäftszweige, wie Bäckerei ꝛc., und gegenseitige Aushilfe mit Waren und Personal. Häufigere Zusammenkünfte wären zu wünschen und würden Gelegenheit bieten, sowohl die einzelnen Genossenschaften unter sich, als auch mit der Zentralstelle in nähere und freundschaftliche Fühlung zu bringen, was allseitig von Vorteil wäre.

Die lebhafte Diskussion bewies, daß das Thema aktuell war und daß der Referent es verstanden hatte, das Interesse für dasselbe zu wecken.

Das Wort wurde hierauf an Hrn. Verwalter Jäggi erteilt, zum Thema Marktlage.

Unter Hinweis darauf, daß der Warenbericht nun wöchentlich zwei Mal erscheint und jeweilen über die Situation Auskunft erteilt, betonte der Redner die Wichtigkeit der häufigeren Besuche der Genossenschaften durch Vertreter des Verbands. Warenausstellungen, wie eine solche anläßlich dieser Kreiskonferenz gewünscht worden sei, hätten nur dann Erfolg, wenn ihnen ein ganzer Tag ausschließlich gewidmet und durch eine kompetente Person ein kleinerer Kursus in Warenkunde gegeben werden könne.

In der Diskussion wurde bedauert, daß die sogen. Verwalterkurse seinerzeit nicht mehr Anklang gefunden. Seitens des Verbandes wurde die Bereitwilligkeit erklärt, an Einzelpersonen, Vorstandsmitglieder von Vereinen, Magaziner ꝛc., anläßlich ihrer Besuche in Basel die nötigen Belehrungen zu erteilen, und zwar unentgeltlich.

Herr Jäggi beleuchtete sodann auch an Hand der erschienenen Verordnungen die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen eidgen. Lebensmittelpolizeigesetzes, unter Hervorhebung derjenigen Punkte, welche vorzugsweise die Konsumvereine interessieren. Mit dem Referenten gingen auch andere Votanten darin einig, daß die Konsumgenossenschaften das neue Gesetz in keiner Weise zu scheuen haben, insofern es sachgemäß gehandhabt werde.

Im fernern wurde noch das im Wurfe liegende bernische Steuergesetz und die Stellung, die es den Genossenschaften gegenüber einnimmt, besprochen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, es sei zuzuwarten mit einer Stellungnahme.

Die nächste Kreiskonferenz soll in Interlaken stattfinden und ausschließlich der Warenausstellung dienen. Die Bestimmung des Zeitpunktes wurde dem Vorort überlassen.

Eine freundliche Einladung zur Beschickung der Konferenz des IV. Kreises in Münchenbuchsee wurde mit Dank angenommen.

Nachdem auch noch die „Allgemeine Umfrage" manch gutes Wort gezeitigt, war der Abend angebrochen und die Konsümler wandten ihre Schritte heimwärts im Bewußtsein, einen lehrreichen Nachmittag verlebt zu haben.

Konferenz des VI. Kreises. (Korr.) Auf verschiedene Anfragen wegen Abhaltung einer Konferenz teilen wir mit, daß eine solche organisiert wird, sobald über die Traktanden der Delegiertenversammlung referiert werden kann, also in nächster Zeit.

Eine Konferenz jurassischer Vereine. Sonntag den 14. März versammelten sich in Oensingen die Delegierten der Verbandsvereine von Balsthal, Mümliswil, Klus, Oensingen, Laupersdorf, Niederbipp und Herbetswil zur gemeinsamen Besprechung von Fragen aus dem Gebiete des Genossenschaftswesens.

Verwalter Rumpel von Mümliswil besprach in kurzen Zügen den Zweck der Zusammenkunft. In erster Linie gelte es dem gemeinsamen Einkauf der an gleicher Linie gelegenen Vereine. Da die Zentralstelle einen großen Teil der Waren unfrankiert zum Versand bringe, sollten wenn möglich von Zeit zu Zeit Sammelwagen komplettiert werden. Es hätte das auch den Vorteil, daß bei Warenbezügen immer mehr die eigene Zentralstelle berücksichtigt würde.

Ferner soll die Zusammenkunft dem Austausch von Erfahrungen mit Artikeln und Geschäftsfirmen, dem Ersatz von nicht gangbaren Artikeln und nicht in letzter Linie der Pflege freundnachbarlicher Annäherung der in der gleichen Zone liegenden Vereine dienen. Auch die Mithilfe bei Einführung neuer Artikel oder bei der Liquidation geführter Lager seitens anderer Vereine darf als ein Hauptpunkt angeführt werden.

Wenn auch der Konsumverein ein gemeinnütziges Institut ist, muß man heutzutage doch mehr und mehr dazu übergehen, mittels der Presse mit den Mitgliedern in Verkehr zu kommen. Unsere Bevölkerung ist noch weit davon entfernt, die Genossenschaftsideen in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen; da bedarf es noch der Aufklärung und der Belehrung. Ein ausgezeichnetes Mittel hierzu bildet das vom Verbande herausgegebene „Genossenschaftliche Volksblatt", das immer mehr für die schweiz. Konsumvereine eine bedeutende Macht wird. Als Beweis hierfür mag auch die stets wachsende Zahl der Kollektivabonnements durch eine große Anzahl Vereine gelten. Das Abonnement für alle Mitglieder kann den Vereinen nicht warm genug empfohlen werden, besonders da der Abonnementspreis zum Gebotenen ein sehr geringer ist (1 Fr. pro Jahr und Exemplar).

In der stark benutzten freien Aussprache begrüßen alle Anwesenden den Zusammenschluß. Wenn alle wichtigeren

Vorkommnisse notiert und an den Konferenzen besprochen werden, kann das für jeden Verein nur von Nutzen sein. Die projektierten gemischten Sammelwagen sollen von Zeit zu Zeit komplettiert werden. Bei eintretendem Bedarf sind die Anmeldungen an die Verwaltung des Konsumvereins Balsthal zu richten. An solchen Zusammenkünften sind auch die gewöhnlichen Schlüsse zu machen. Es wird gerügt, daß in rund 8 Vereinen ca. 6 diverse Zuckerpreise bestehen. Bei günstiger Konjunktur sollte die Zentralstelle die Vereine aufmerksam machen.

An einer nächsten Versammlung, die im Laufe des Monats Mai voraussichtlich in Laupersdorf stattfindet, soll die Preisliste der hauptsächlichsten Artikel durchgegangen und einheitlich festgestellt werden, weil die Preise in den einzelnen Vereinen zu stark differieren. Verschiedene Anregungen sollen in nächster Sitzung besprochen werden. Hoffen wir, daß diese Zusammenkünfte dazu beitragen, den Ausbau und das innere und äußere Ansehen der Konsumvereine mehr und mehr zu festigen!

Baden. (K.-Korr.) Unsere Generalversammlung vom letzten Sonntag dauerte zur Abwechslung einmal vier Stunden und war von gegen 200 Mitgliedern besucht, ein Beweis des großen Interesses, das namentlich die jüngeren Mitglieder unserer Genossenschaft entgegenbringen und das sich denn auch in einer regen Diskussion manifestierte, besonders beim Jahresbericht des Vorstandes. Schließlich wurde der Bericht wie auch die Jahresrechnung genehmigt; die 11 % Rückvergütung wurden gerne akzeptiert. Die Frage der Rückvergütung wurde in verschiedenen Variationen gestreift; die Ansicht, es solle gar keine Rückvergütung mehr verteilt und dafür der Warenpreis entsprechend reduziert werden, hat noch wenig Anhänger.

Die Wahlen verliefen glatt. Es wurden im ersten Wahlgang gewählt: Gantner, Surläuli, Keller, Burgherr, Nüßli und Widmer (bisherige), und neu an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Wyß, Herr Ernst Frei, bisher Rechnungsrevisor, und an seine Stelle in die Rechnungskommission Herr Butz, bisher Ersatzmann; als Ersatzmann wurde dann gewählt Herr Graf. Als Präsident, Vizepräsident und Aktuar wurden die bisherigen Funktionäre Gantner, Surläuli und Keller einstimmig bestätigt; letzterer hat auch noch die Funkionen des Aktuars der Betriebskommission auszuüben. Auch eine Beschwerdekommission, zusammengesetzt aus fünf Mitgliedern, für jedes Ladenlokal eines, wurde gebildet mit der Aufgabe, die Beschwerden der Konsumenten und Angestellten zu untersuchen.

Der Antrag des Vorstandes, es sei ihm der nötige Kredit zur Ausbesserung des Ladenlokales an der Rathausgasse zu erteilen, wurde angenommen. Nachdem wir überall schöne, helle, modern eingerichtete Ladenlokale haben, soll das älteste nun auch besser ausstaffiert werden.

Einem Gesuch des Kinderheims um einen Beitrag wurde entsprochen. Die Summe wurde auf 1000 Fr. festgesetzt. Eine Menge Anregungen wurden dem Vorstand zur Würdigung überwiesen. So wurde auch eine intensivere propagandistische Tätigkeit gewünscht, wobei bemerkt werden muß, daß der Vorstand diese Angelegenheit in seinem Schoße auch erwogen hat, aber wegen Mangel an Zeit nicht zu einem Beschlusse kam. Auch nach Kaffeemühlen wurde gerufen. Auch diese werden wohl noch kommen, denn gar viele Frauen halten das Kaffeemahlen für eine langweilige Arbeit, und andere haben keine Zeit dazu. Brauchten wir nur ein Stück, so wäre sie schon längst im Betrieb, allein wir bedürfen deren fünf, und das ist eine kostspielige Sache.

So wäre nun der Genossenschaftshaushalt wieder bestellt. Den Vereinsbehörden liegt viel Arbeit ob, aber sie werden sie leisten, im Bewußtsein, einer guten Sache zu dienen.

Bülach. Der im dritten Geschäftsjahr stehende Verbandsverein in Bülach sieht sich infolge seiner raschen Entwicklung in die Notwendigkeit versetzt, eine Liegenschaft zu erwerben, um Raum zu gewinnen. Zu diesem Zwecke weist der Vorstand dem Fr. 1200 betragenden Reservefonds einen ebenso hohen Betrag aus dem letztjährigen Betriebsüberschuß zu und beantragt im weiteren die Anlage eines Baufonds. Die Mitgliederzahl hat um 20 zugenommen und beträgt jetzt 93. Der Gesamtumsatz stieg von Fr. 42,642 auf Fr. 54,479. Ueber den Verkehr mit der Zentralstelle, von der die Genossenschaft für Fr. 21,103 Waren bezog, sagt der schriftliche Bericht: „Der Verkehr ist angenehm und zufriedenstellend, so daß wir auch fernerhin möglichst alle unsere Aufträge der Zentralstelle zuwenden werden."

Ein Posten in der Bilanz, der mit zunehmender Verbreitung der Genossenschaftsidee verschwinden dürfte, betrifft die Fr. 1152 Guthaben für Warenbezüge. Ein Verein, der größere Engagements eingehen will, sollte auf strikte Barzahlung halten, um die nötigen Mittel sich zu beschaffen.

Aus der Bilanz heben wir noch folgende Posten hervor: Fr. 9334 Warenvorräte, Fr. 428 Mobiliar, Fr. 351 Wertschriften und Kassa, Fr. 1724 Guthaben beim Verband, Fr. 3928 Mitgliederguthaben, Fr. 1358 Sparkasse und Fr. 1243 Reservefonds. Ueber den Betriebsüberschuß von Fr. 5952 soll folgendermaßen verfügt werden: Fr. 4007 Rückvergütung an die Konsumenten, Fr. 1700 Einlage in die Reserve- und Baufonds, Fr. 50 Gratifikation an die Verkäuferin und Fr. 194 als Vortrag auf neue Rechnung.

Die zunehmende Bedeutung Bülachs als eidgenössischer Waffenplatz dürfte auch auf unsern Verbandsverein einen günstigen Einfluß ausüben. Die Mitglieder sind auf das „Genossenschaftliche Volksblatt" abonniert.

Goßau. (Korr.) Der Bericht Ihres Korrespondenten über den Warenumsatz unseres Konsumvereins bedarf einer Berichtigung. Der Warenumsatz pro 1907/08 ist nicht um Fr. 70,000 zurückgeblieben hinter demjenigen pro 1906/07, sondern bloß um rund Fr. 20,000. Die Differenz von Fr. 70,000 bezieht sich auf die Ziffern in den Jahren Januar 1906 bis Januar 1907 und Oktober 1907 bis 30. September 1908, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

6. Januar 1906 bis 6. Januar 1907: Fr. 179,889,
6. Januar 1907 bis 28. Oktober 1907: Fr. 129,609,
29. Oktober 1907 bis 30. Sept. 1908: Fr. 109,497.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der diesjährige Umsatz den letztjährigen übersteigen, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß allmählich wieder der frühere Umsatz erreicht werden kann.

Heerbrugg. Unser dortiger Verbandsverein entwickelt sich in erfreulicher Weise. Der Umsatz stieg von Fr. 59,400 auf Fr. 79,900, d. h. um 33 %, und dies bei durchschnittlich niederen Verkaufspreisen. Der Brotumsatz stieg um ungefähr Fr. 5000, und Kohlen wurden für Fr. 900 mehr vermittelt. In dem sonst alles Wesentliche umfassenden Jahresbericht des Präsidenten vermissen wir leider Angaben über den Verkehr mit der Zentralstelle, der Einkaufsgenossenschaft der Konsumvereine. Die Vorteile des „direkten Verkehrs mit den Fabriken" bestehen auch bei der Zentralstelle, dazu kommt die Gewißheit, reell bedient zu werden.

Die Kommission beklagt sich über die nachlässige Zahlungsweise vieler Mitglieder, von denen einige es nicht dazu bringen, Schulden aus dem Jahre 1907 zu begleichen. Gegen das Kreditnehmen gibt es nur ein Mittel: rücksichtslose Durchführung der Barzahlung. Die Genossenschaft hat nicht nur die Aufgabe, recht viele Mitglieder zusammenzubringen, sondern sie sollen auch zu Genossenschaftern erzogen werden.

Die Zahl der Mitglieder stieg von 142 auf 170, denen 10 % ihrer Bezüge, d. h. Fr. 5300, rückvergütet werden; die Nichtmitglieder erhalten 5 %, d. h. Fr. 70. Der Rest des Ueberschusses von Fr. 3393 wurde folgendermaßen verwendet: Vergütung an Kommissionen und den Buchhalter

Fr. 1568, Verzinsung der Anteilscheine Fr. 200, Abschreibung an Mobilien Fr. 270, Einlage in Reserve- und Baufonds Fr. 1326. Die Liegenschaften im Buchwert von Fr. 48,000 sind mit Fr. 45,000 Hypotheken belastet. Der Inventarwert der Warenvorräte beträgt Fr. 17,200 und die Mobilien Fr. 2767. Das Anteilscheinkapital ist von Fr. 3545 auf Fr. 4390 gestiegen. Die Kreditoren belaufen sich per Ende Juni 1908 auf Fr. 8000. Mit der Zuweisung aus dem Betriebsüberschuß 1907/08 steigen Reserve- und Baufonds auf Fr. 3400.

Liestal. Nachdem die Betriebskommission unseres dortigen Verbandsvereins die von Herrn Brodtbeck ausgearbeiteten Baupläne für eine Bäckerei gründlich durchberaten hatte, wurde vom Verwaltungsrat nach längerer Diskussion folgender Beschluß einstimmig gefaßt:

„Der Verwaltungsrat, nach Einsichtnahme der von Herrn W. Brodtbeck ausgearbeiteten Baupläne, nach Anhörung der Erläuterungen der Herren Brodtbeck und Stadelmann, und nach Antrag der Betriebskommission, beschließt:

1. mit dem Bau des „Konsumhofs" im Oristal beförderlichst zu beginnen;
2. die vorgelegten Baupläne zu genehmigen;
3. mit der Beaufsichtigung des Baues eine fünfgliedrige Kommission, die bei Vergebung der Arbeiten das Vorschlagsrecht hat, zu betrauen."

Damit ist nun der Bau der Bäckerei nebst Lagerhaus entgültig beschlossen und der Beschluß der Generalversammlung vom Dezember 1907 endlich in Ausführung gebracht.

Morges. Der „Coopération" wird geschrieben: Unsere von zirka 200 Personen besuchte erste Generalversammlung fand am 2. März l. J. statt. Der vom Präsidenten, Herrn Jeanloz, verlesene Geschäftsbericht umfaßt den Zeitraum vom 22. Februar bis 31. Dezember 1908. Die Mitgliederzahl stieg von 150 auf 253 und der Umsatz erreichte die Höhe von Fr. 48,000. Der Betriebsüberschuß während dieser 10 Monate beläuft sich auf die Summe von Fr. 3489, welche folgende Verwendung fand: Fr. 380 in die ordentliche und Fr. 250 in die außerordentliche Reserve; Fr. 111.40 erheischte die Verzinsung der Anteilscheine; Fr. 30 wurden für wohltätige Zwecke ausgelegt; Fr. 2676 erhielten die Konsumenten in Form einer 7%igen Rückvergütung. Der Rest von Fr. 40 wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Versammlung beschloß ein Kollektivabonnement auf das französische Organ „La Coopération".

Mümliswil. (K.-Korr.) Samstag den 20. März hielt Herr A. Burkhardt vom Sekretariate des V.S.K. in der neuen Turnhalle dahier einen Vortrag über: „Das Wesen und Wirken der Konsumvereine." Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, zählte doch das Auditorium an 250—300 Personen. Ausgehend von der Wiege der Bewegung, von den Webern in Rochdale, durchging der Redner den Stand der genossenschaftlichen Entwicklung in den verschiedenen Ländern, wobei dem Genossenschaftswesen der Schweiz mit Recht ein breiterer Raum gewährt wurde.

Anschließend an das Referat zauberte Herr Burkhardt eine große Anzahl Lichtbilder auf die Leinwand, die vom Publikum sympathisch aufgenommen wurden. Uns will bedünken, es werde dabei den Gebäuden der einzelnen Vereine zu viel Raum gewährt. Wir wissen wohl den guten Eindruck zu würdigen, den z. B. die Bilder der engl. Konsumvereine (erstes Verkaufslokal und heutiges Verbandsgebäude) oder der Konsumgenossenschaften in Bern, Flawil u. s. w. hinterlassen; aber eine weise Verteilung würde die Serie um ein Bedeutendes interessanter gestalten. In Betracht fallen könnten die innern Einrichtungen, hygienische Verbesserungen und sanitäre Anlagen, die im Interesse von Personal und Publikum erstellt wurden 2c. Man könnte event. auch einer kinematogr. Reproduktion das Wort reden 2c. 2c. Es wären das Vorschläge, die, weil in wohlmeinender Weise gemacht, etwelche Beachtung verdienten.*)

Der starke Beifall, der am Schlusse des Vortrages vom Publikum gezollt wurde, bewies, daß dasselbe mit Freude den Ausführungen gefolgt war. Hoffen wir, die Saat sei auf gutes Erdreich gefallen; sie möge blühen, gedeihen und reiche Früchte tragen.

Roggwil. Einen erfreulichen Bericht erhalten wir von der Verwaltung unseres Verbandsvereins im oberaargauischen Roggwil. Der Mitgliederbestand ist auf 194 angewachsen, das trifft auf ein Wohnhaus in jenem Dorfe ein Mitglied. Schreitet der Verein in diesem Tempo vorwärts, so wird es bald auf jede Haushaltung ein Genossenschaftsmitglied treffen.

Der Umsatz stieg von Fr. 102,596 auf Fr. 109,679. Danach trifft es auf ein Mitglied einen Durchschnittskonsum von Fr. 492.

Die im Jahre 1898 erworbenen und seither vergrößerten Liegenschaften stehen mit Fr. 46,000 zu Buch und sind mit Fr. 21,300 Hypotheken belastet. Mit dem Buchguthaben von Fr. 2175 könnten gerade die Ende 1908 noch unbezahlten Fakturen im Betrage von Fr. 2158 beglichen werden. Die Bilanz weist im übrigen noch folgende Posten auf: Mobiliar Fr. 1830, Warenvorräte Fr. 35,300, Kassa und Wertschriften Fr. 500, Obligationen Fr. 21,200, Anteilscheine Fr. 3385, diverse Fonds Fr. 13,863, Sparkasse Fr. 12,158. Die Generalversammlung beschloß den Betriebsüberschuß folgendermaßen zu verwenden: Fr. 2350 zu Abschreibungen; Einlagen in die Fonds Fr. 2800, Rückvergütung an die Mitglieder Fr. 5681, gleich 6 % der Warenbezüge, Vortrag auf neue Rechnung Fr. 134.

Die Rechnungsstellung gibt Zeugnis von einer einsichtigen Verwaltung. Die Mitglieder sind auf das „Genossenschaftliche Volksblatt" abonniert.

Schaffhausen. Unser dortiger Verbandsverein berichtet in mustergültiger Weise über die Resultate des 14. Geschäftsjahres. In diesem Jahre hat die Genossenschaft seit ihrem Bestande die größte Umsatzzunahme zu verzeichnen. Noch vor wenigen Jahren, anno 1902, betrug der Jahresumsatz nur wenig mehr, als die letztjährige Zunahme ausmacht. Selbstverständlich übte hieran die neueingeführte Milchvermittlung wesentlichen Einfluß aus, indem die Einnahmen aus diesem Betriebe sich auf Fr. 123,095.50 beziffern.

Die durchschnittliche Konsumation per Mitglied hat eine ganz beträchtliche Steigerung erfahren, indem sie von Fr. 317 im Jahre 1907 auf Fr. 393 pro 1908 stieg. Auch hierzu hat natürlich die Milchvermittlung beigetragen. Das Resultat erklärt sich aber auch daraus, daß die Zahl jener Mitglieder größer geworden ist, welche ihren Bedarf in den von der Genossenschaft geführten Artikeln konsequent nur bei ihr eindeckt.

Sehr erfreulich ist auch der Mitgliederzuwachs. Die aus verschiedenen Gründen erfolgten Austritte und Streichungen abgerechnet, ist ein reiner Zuwachs von 311 Mitgliedern zu verzeichnen. Der Zuwachs betrug im

Jahre 1904	1905	1906	1907	1908
122	345	277	242	311

In früheren Jahren war die Zahl der Neueintritte wesentlich kleiner. Der Durchschnitt der letzten 5 Jahre beträgt 259. Das Berichtsjahr mit 311 Eintritten nimmt

*) Der Fehler liegt hier nicht am Verbande, da wir eine große Zahl von Innenansichten aus Fabriken, Verwaltungsgebäuden 2c. besitzen. Sache der Vereine ist es, bei der Bestellung von Vorträgen jeweilen anzugeben, was hauptsächlich gewünscht wird. Auch hier dürfte es eben schwer halten, jedermanns Geschmack zu treffen.

Was die Vorführung von kinematographischen Bildern anbetrifft, so kostet die Herstellung spezieller Films schweres Geld (Tausende von Franken), abgesehen von der Schwierigkeit, im genossenschaftlichen Leben geeignete Sujets zu finden. Vielleicht wird es später einmal, in Verbindung mit andern Verbänden, möglich, diese Idee, die uns auch schon beschäftigte, zu verwirklichen. Red.

den zweiten Rang ein; einzig das Jahr 1905 weist eine höhere Ziffer auf. Allem Anschein nach wird diese Aufwärtsbewegung auch weiterhin anhalten. Die Genossenschaft ist bereits auch zum nicht unbedeutenden Arbeitgeber geworden, indem die Zahl der ständig Angestellten bald auf 50 angewachsen ist und für Gehalte und Arbeitslöhne bereits Fr. 68,854. 05 ausbezahlt werden.

Die im Sommer 1908 durch Einbau des zweiten Backofens vergrößerte Bäckerei produzierte 352,931 Kilo Großbrot und für Fr. 11,141. 14 Kleinbrot. Auf einen Arbeitstag (das Jahr zu 300 gerechnet, da der Betrieb an Sonntagen eingestellt ist) entfallen somit 1176 Kilo Brot und für Fr. 37 Kleinbrot. Gegenüber 1907 ergibt sich somit eine tägliche Mehrproduktion von 261 Kilo Brot und für Fr. 10 Kleinbrot.

Der Umsatz der Weinabteilung mit Fr. 25,801.55 bewegt sich auf ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre. Bekanntlich befaßt sich dieselbe ausschließlich mit der Vermittlung von einheimischen Weinen.

Die Spezialabteilung für Merceriewaren erzielte eine Einnahme von Fr. 25,620; auch sie erfreut sich eines fortwährend vermehrten Zuspruchs von seiten der Mitglieder.

Der jüngste und mit mannigfachen Schwierigkeiten verknüpfte Betrieb, die Molkerei, hat innert Jahresfrist den Umsatz annähernd verdoppelt und wird voraussichtlich in wenigen Jahren sich zu einem der wichtigsten Geschäftsbetriebe entwickeln.

Die Sparkasse hatte am 2. Januar 1909 einen Bestand von 542 Einlegern mit Fr. 159,298.40; Zunahme im Berichtsjahre 109 Einleger mit Fr. 43,831.80. Das Obligationenkonto weist einen Bestand auf von Fr. 168,600. Sparkassa- und Obligationengelder sind hauptsächlich in den Liegenschaften angelegt, die einen Buchwert von Fr. 618,711 haben, auf denen Fr. 360,000 Hypotheken lasten.

Die Rechnung erzeigt einen Nettoüberschuß von Fr. 50,221.36, der nach Antrag des Vorstandes und der Revisoren für folgende Zwecke verwendet werden soll: 7 % Rückvergütung auf den Bezügen der Mitglieder Fr. 47,950; Einlage in einen Unterstützungsfonds für die Angestellten Fr. 500; Einlage in den Dispositionsfonds Fr. 1000; Vortrag auf neue Rechnung Fr. 771.46. Am Mobilienkonto wurden Fr. 3891.50, am Pferdekonto Fr. 956, am Baukonto Fr. 2881.70 und am Liegenschaftskonto Fr. 5211, insgesamt also Fr. 12,910.20 abgeschrieben und dem Reservefonds statutarisch Fr. 12,507 zugewiesen. Vorstand, Betriebskommission und Revisoren sollen Fr. 1800 erhalten. Für Vergabungen sind Fr. 700 vorgesehen.

Der Vorstand beantragt, den rund Fr. 2950 enthaltenden Unterstützungsfonds in einen Unterstützungsfonds für die Angestellten umzuwandeln und dadurch den Anschluß an die Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine vorzubereiten.

Die Zahl der Ablagen des Vereins hat um 1 zugenommen und beträgt jetzt 10. Verschiedene weitere Gesuche konnten noch nicht berücksichtigt werden.

In der Bilanz figuriert das Warenlager mit Fr. 152,695, das Weinlager mit Fr. 42,900, das Mobiliar mit 27,991 Franken, das Pferdekonto mit Fr. 3956, die Liegenschaften mit Fr. 618,771, das Faß- und Kellermobiliar mit Fr. 10,800, die ausstehenden Guthaben mit Fr. 9099, Sparkasse und Kontokorrentguthaben mit Fr. 13,000. Die Mitglieder haben der Genossenschaft Spargelder anvertraut im Betrage von Fr. 159,298, auf Obligationen sind einbezahlt 168,600 Franken, auf Anteilscheine Fr. 31,950. Der Reservefonds beträgt Fr. 75,000, die Hypotheken, wie bereits erwähnt, Fr. 360,000.

Die Mitglieder der Genossenschaft sind auf das „Genossenschaftliche Volksblatt" abonniert, das, wie der Bericht bemerkt, „auf die Entwicklung und Vertiefung des Genossenschaftswesens bedeutenden Einfluß ausübt". Vom Verbande wurden Waren bezogen für Fr. 215,303.

In verdankenswerter Weise hat uns die Vereinsverwaltung eine Anzahl Jahresberichte zugestellt, die wir für die sich dafür interessierenden Vereine zur Verfügung halten. Ebenso stehen die vorzüglichen Berichte der Vereine in Baden, Olten, Luzern, Sevelen und Erstfeld zur Verfügung.

Trogen. In der appenzellischen Presse wird gegenwärtig eine Frage diskutiert, die von großer Wichtigkeit ist für die Konsumenten der drei benachbarten Ortschaften Trogen, Speicher und Wald. Seit dem Jahre 1878 besteht in Trogen ein Konsumverein, der in Speicher und in Wald Ablagen unterhält. Nun machen sich in gewissen Kreisen Trennungsbestrebungen geltend, und eine am 14. März in der Kirche in Trogen abgehaltene, außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung hat bereits die einleitenden Schritte in dieser Richtung getroffen durch den Beschluß, es sei eine Revision des Art. 40 der bestehenden Statuten vorzunehmen, der verlangt, daß zur Auflösung des Vereins 3/4 sämtlicher Mitglieder ihre Zustimmung geben müssen. Die Versammlung beschloß die Revision in dem Sinne, daß inskünftig 3/4 der in einer Versammlung Anwesenden die Auflösung beschließen kann.

Ueber die Versammlung entnehmen wir einem Referate in der „App. Ztg." die folgenden Stellen:

„Der Präsident des Konsumvereins, Herr Langenauer zum „Rößli" in Trogen, eröffnete die Versammlung mit dem üblichen Willkommensgruß und der Mitteilung des Grundes der Einberufung der Versammlung. Er gab der Versammlung auch bekannt, daß der Vorstand mit 6 gegen 1 Stimme beschlossen habe, der Hauptversammlung Ablehnung des Begehrens der Initianten zu beantragen, da ihm in der gegenwärtigen Zeit, wo sich alles enger zusammenschließe, der Gedanke der Trennung des Konsumvereins nicht empfehlenswert erscheine.

„Hierauf erhielt der Präsident des Initiativkomitees, Herr Schieß zum „Löwen" in Speicher, das Wort zur Begründung des Initiativbegehrens. Er brachte im wesentlichen vor, daß das Geschäft zu groß geworden sei und von der gegenwärtigen Verwaltung, der absolut kein Vorwurf gemacht werde, kaum mehr bewältigt werden könne, da die Geschäfte ihr über den Kopf zu wachsen drohen. Werde dem Verlangen vermehrten Verkehrs mit der Zentralstelle des Verbandes schweiz. Konsumvereine Rechnung getragen, dann müsse ein Depot erstellt und ein mit Fachkenntnissen ausgerüsteter Verwalter angestellt werden, da die Bedienung von der Zentralstelle oft längere Zeit auf sich warten lasse, was zu Unzukömmlichkeiten führen müsse.*) Es liege daher im wohlverstandenen Interesse der Genossenschafter, den heutigen Konsumverein aufzulösen und in jeder Gemeinde einen solchen für sich zu gründen. In andern Gemeinden fahre man auch gut damit. Jede der

*) Eine etwas eigentümliche Begründung des Trennungsgedankens. Es scheint, als ob Herr Schieß zum Löwen die Trennung nur aus dem Grunde wünsche, um den Verkehr mit dem Verbande aufheben zu können. Anders kann dieser Passus nicht gedeutet werden. So sehr wir nun diesen Standpunkt des Herrn Schieß zum Löwen begreifen, so unverständlich erscheint eine solche Argumentation vom Standpunkte des Genossenschafters aus, der doch vor allen Dingen danach zu trachten hat, die Einkäufe nach Möglichkeit zu zentralisieren, um sich aus der Abhängigkeit von den Lieferanten zu befreien. Aus diesem Bestreben der Vereine heraus wurde der Verband gegründet, und daß er seine Aufgabe in richtiger Weise erfüllt, das beweist der steigende Umsatz. Nicht Vereinzelung, sondern Zusammenarbeiten fördert unsere Bewegung. Wenn ein Verein zu groß wird, um im Nebenamt verwaltet werden zu können, so schafft man eben die nötigen Organe.

Was die dem Verbande vorgeworfene Verzögerung in der Warenlieferung anbetrifft, so sind wir überzeugt, daß dieser Vorwurf bei näherer Prüfung dahinfallen müßte, wenn wir auch gerne zugeben wollen, daß Fälle vorkommen können, wo diese oder jene Lieferung nicht von heute auf morgen effektuiert werden kann. Das Gleiche ereignet sich auch bei privaten Grossisten, nur ist man dort nachsichtiger. Es ist eben Sache der Verwaltungen, bei Zeiten die zur Ergänzung der Lager nötigen Schritte zu tun. Red.

drei Gemeinden habe andere Bedürfnisse(?), denen sie allein am besten Rechnung tragen könne. Der Art. 40 der Statuten stehe jedoch einer Trennung hindernd im Wege, weil $^3/_4$ sämtlicher Mitglieder damit einverstanden sein müssen, bis eine solche vorgenommen werden könne; dadurch werde eine Trennung geradezu verunmöglicht. Dieser Artikel sollte notwendig dahin abgeändert werden, daß $^3/_4$ der an einer Hauptversammlung anwesenden Mitglieder eine Auflösung des Vereins beschließen können. Das Initiativkomitee habe nur das Wohl der Genossenschafter im Auge und verberge keine Nebenabsichten.

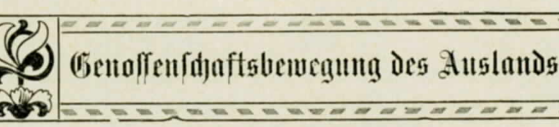
„Die hierauf eröffnete Diskussion wollte zuerst nicht in Fluß kommen, wurde dann aber noch recht ausgiebig, von nahezu einem Dutzend Votanten, für und gegen die Revision des Art. 40, bezw. auch für und gegen die Auflösung benutzt, obwohl über letztere erst später abgestimmt wird. Den Reigen der Diskussion eröffnete Herr Oertle, Trogen, der die Gründe der Mehrheit des Vorstandes unterstützte und Namens einer Vorversammlung dieselben gegen Revision des Art. 40 und gegen eine Trennung in folgender Resolution zusammenfaßte:

„Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Konsumvereins, in Erwägung: 1. daß die Revision des Art. 40 der Statuten eine leichtere Auflösung des heutigen Konsumvereins bezweckt, im Falle der Nichtauflösung aber eine Unsicherheit des genossenschaftlichen Betriebes in sich schließt; 2. daß die wirtschaftliche Lage auf allen Gebieten zu vermehrtem Zusammenschluß drängt und daher von einer Zersplitterung der finanziellen Kräfte der Konsumenten gewarnt werden muß; 3. daß die Auflösung des Konsumvereins schwere Folgen durch Prozesse nach sich ziehen könnte, weil die Trennung der gemeinsamen Güter schwerlich auf friedlichem Wege vor sich ginge und dieselbe ohnedies vermehrte Kosten und verminderte Kaufkraft verursachen würde; 4. daß allfällig vorhandene Uebelstände, besonders in Bezug auf die Rechte der Mitglieder und die Organisation des heutigen Konsumvereins, durch eine gründliche Statutenrevision, wobei auch die Frage des Hauptsitzes desselben in befriedigender Weise gelöst werden kann, beschließt:

Es sei von der geplanten Revision des Art. 40 der gegenwärtigen Statuten, wie auch von einer Auflösung des Konsumvereins Umgang zu nehmen und dafür eine gründliche, die gegenwärtigen Uebelstände beseitigende Statutenrevision durchzuführen.

„In der weitern Diskussion wurden sowohl die vom Initiativkomitee geltend gemachten Gründe, als auch diejenigen des Vorstandes und die in vorliegender Resolution enthaltenen unterstützt. Die erste darauf folgende Abstimmung mit offenem Handmehr blieb unentschieden, es mußte abgezählt werden. Mit Spannung richteten sich nun die Blicke auf den Vorsitzenden, der dann erklärte, mit 216 Ja gegen 213 Nein sei die Revision des Art. 40 nach Antrag der Initianten beschlossen, demnach müsse nun eine Kommission bestellt werden, die den Trennungsgedanken weiter zu verfolgen und an der nächsten Hauptversammlung über das Resultat ihrer Prüfung Bericht und Antrag zu unterbreiten habe. Diese Kommission wurde aus je drei Mitgliedern aus jeder der beteiligten Gemeinden bestellt und in dieselbe folgende Herren gewählt: Trogen: Oertle, Gfeld; Tanner, Lehrer; Pfändler, Schopfacker; Wald: Inhelder, Lehrer; Bänziger, Zimmermeister; Schläpfer Adolf; Speicher: Schieß z. „Löwen"; Schmid Jakob und Sprenger Jakob. Als Präsident wurde nach erfolgten Ablehnungen von Seite zweier weiter Vorgeschlagenen Herr Schieß zum „Löwen", Speicher, gewählt. Nachdem noch beschlossen war, daß die infolge des Initiativbegehrens erwachsenden Kosten vom Verein getragen werden, konnte der Präsident die dem Versammlungsort entsprechend würdig verlaufenen Verhandlungen schließen. Möge ein guter Stern ob den weitern Verhandlungen walten und schließlich das genossenschaftliche Prinzip über die Sonderinteressen den Sieg davontragen".

Diesem Wunsche schließen wir uns von Herzen an. Die Zeiten sind vorbei, wo sich die einzelnen Konsumentenorganisationen ungestraft den Luxus der Vereinzelung gestatten konnten. Der stets enger werdende Zusammenschluß der Großhändler und Produzenten sollte auch dem letzten Konsumvereinsmitglied die Augen öffnen über seine Konsumentenpflichten.



England und Schottland.

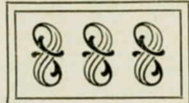
Schottischer Großeinkaufsverband. Der Umsatz während des 2. Semesters 1908 erreichte Fr. 93,145,500, oder 5,7 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die starke wirtschaftliche Depression machte sich also, wie zu erwarten stand, auch im Genossenschaftsleben bemerkbar.

Der Wert der in den Produktionsbetrieben des Verbandes hergestellten Waren betrug einschließlich des Verkaufs von Nebenprodukten Fr. 28,385,700, was gegen die gleiche Zeit pro 1907 eine Verminderung von Fr. 845,500 oder 3 % bedeutet.

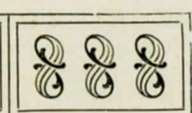
Der Nettoüberschuß nach Abzug aller Auslagen und einschließlich Fr. 514,500 Saldovortrag von der letzten Halbjahrsrechnung betrug Fr. 3,809,210. Hierfür wird folgende Verwendung vorgeschlagen: Fr. 2,917,910 Rückvergütung auf die Bezüge der Waren, und zwar 3,32 % für die angeschlossenen und 1,66 % für die übrigen Vereine, Fr. 194,150 Einlage in den Reservefonds, Fr. 38,730 in den Spezialfonds, Fr. 180,650 als Ueberschußanteil an die Angestellten und Fr. 47,782 Saldovortrag auf neue Rechnung.

Während dem Berichtssemester wurde das Anteilscheinkapital um Fr. 193,420 erhöht; es beträgt gegenwärtig Fr. 9,841,225.

Die Zahl der angeschlossenen Vereine beträgt 280 mit 393,549 Mitgliedern.



Verbandsnachrichten.



Verbandsvorstand. Die Verbandsdirektion hat für den 17/18. April eine Sitzung des Verbandsvorstands in Aussicht genommen. Es wird sich in der Hauptsache um die Beratung der Jahresberichte der Verbandsinstitute handeln.

* * *

Neue Statuten. Im Laufe dieser Woche gelangt der vom Verbandsvorstand beratene Statutenentwurf zur Versendung, nebst erläuternden Bemerkungen des Verbandspräsidenten, und zwar in so vielen Exemplaren, als die Vereine Pflichtabonnements auf das Verbandsorgan „Der Schweiz. Konsumverein" beziehen. Wir bitten die Vereinspräsidenten, für die Verteilung der Drucksachen an die Vorstandsmitglieder, Revisoren usw. sorgen zu wollen. Sollte ein Verein bis Montag den 29. d. Mts. nicht im Besitze der Sendung sein, so bitten wir um Mitteilung an das Verbandssekretariat.

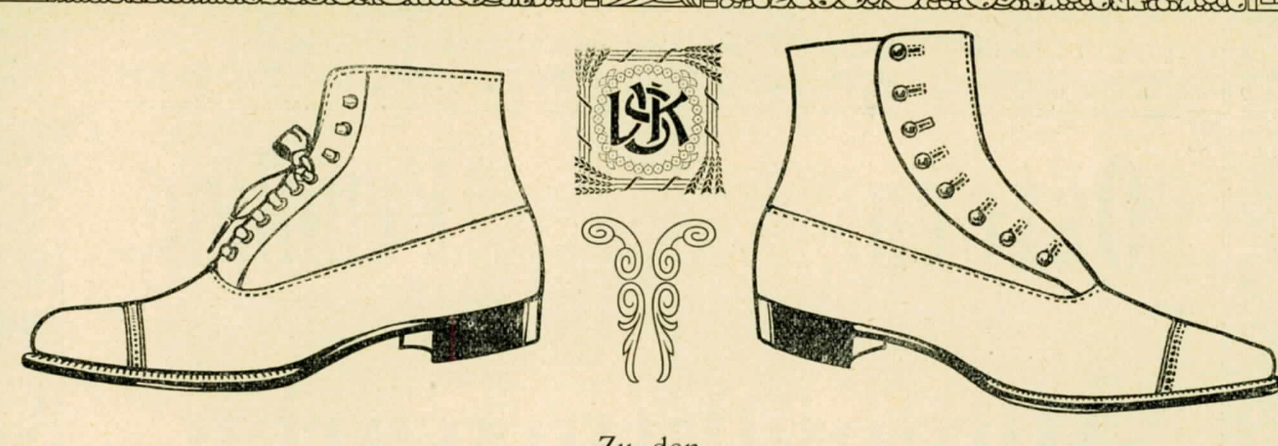


Briefkasten der Redaktion.



Herrn J. S. in B. Wir haben Ihre Anregung dem betreffenden Kreisvorstand übermittelt, der zweifellos das Nötige veranlassen wird.

Redaktion: Ulrich Meyer, Basel.



Zu den

besten Bezugsquellen in SCHUHWAREN 

zählt der

Verband schweizerischer Konsumvereine :: Abteilung Schuhwaren.

Auf bevorstehende **Ostern** empfehlen wir unsere

Konfirmanden- und Kommunikanten-Schuhe

in erstklassigen Fabrikaten des In- und Auslandes, das **Beste und Vorteilhafteste in Bezug auf Preise und Qualität.** Speziell empfehlen wir die Beachtung unseres

illustrierten Kataloges

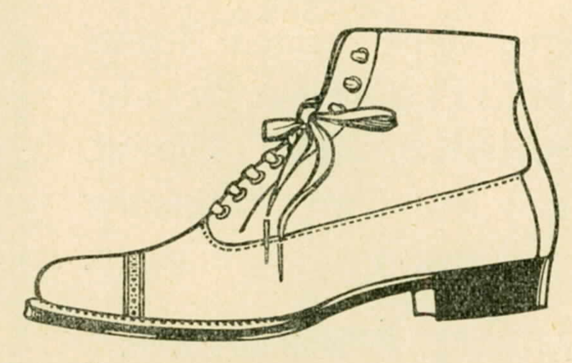
in folgenden Abteilungen und Artikeln:

Für Männer:

Seite 20/21: Art. 3, 5, 12.
„ 22/23: „ 13, 29.
„ 24/25: „ 18, 19.
„ 26/27: „ 50, 51, 55, 60, 61, 77.
„ 28/29: „ 63, 64, 65, 70, 80, 81.

Für Knaben:

Seite 52/53: Art. 603, 604.
„ 54/55: „ 606, 607, 620, 625.



Für Frauen und Töchter:

Seite 36/37: Art. 256.
„ 38/39: „ 258, 259, 260, 262.
„ 40/41: „ 280, 281, 285, 286, 296.
„ 42/43: „ 300, 301, 302, 303, 304, 305.
„ 44/45: „ 322, 323, 330, 331, 344.
„ 46/47: „ 335, 336, 350, 351, 352.
„ 48/49: „ 353, 354, 355.



Die tit. Vereinsverwaltungen werden gebeten, ihre Mitglieder auf die vorteilhaften Schuhwaren des Verbands schweizerischer Konsumvereine aufmerksam zu machen.



Verantwortlich für den Druck: G. Krebs in Basel.